

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,22 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Deube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 30 Pf., im Restemteil 75 Pf. Schriftzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 112

Mittwoch den 15. Mai 1918

44. Jahrg.

Englische Angriffe am La Bassee-Kanal zurückgeschlagen.

Dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage.

Weder sehr viel Spannung, aber doch schon mit der Gewißheit, daß auch diesmal die Entscheidung ausbleibe, begann am Montag die dritte Lesung der Wahlrechtsvorlagen im preussischen Abgeordnetenhaus. Die Reden, die aus dem Hause heraus gehalten wurden, waren selbstverständlich kurz, nachdem die Parteien in der zweiten Lesung ihren grundsätzlichen Standpunkt hinreichend dargelegt hatten. Aber durch die Kürze wurden die Reden nicht wirkungslos: im Gegenteil. Als Erster nahm der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, der Führer des Zentrums Dr. Forisch das Wort, um im Namen der überwiegenden Mehrheit des Zentrums zu erklären, daß das gleiche Wahlrecht kommen wird und kommen muß. Er hob hervor, daß die Osterhoffahrt mehr als ein Ehrenwort sei, es sei ein heiliges Versprechen, an dem niemand mehr vorbeikommen könne. Deshalb müsse sich auch jeder darüber klar sein, welche Folgen eintreten müßten, wenn das gleiche Wahlrecht jetzt abgelehnt werde. Ob die Regierung auf- lösung oder nicht, ein Wahlrechtskampf um das gleiche Wahlrecht werde bald kommen, läßt aber nach dem Reim und niemand werde dann der Macht der Idee widerstehen können. Sehr kurz war Herr v. Henninghaus. Seine ganze Rede war darauf abgestimmt, daß der Standpunkt seiner Freunde sich seit der zweiten Lesung nicht geändert habe, die Konservativen lehnen das gleiche Wahlrecht ab, sie kehren aber auch den Vermittlungsantrag Lohmann ab, der zwei Zusätzlichen gemähren will. Diese selbe Ablehnung kam auch aus dem Munde des Vertreters der Mehrheit der nationalliberalen Fraktion, des Abgeordneten P. de W. i. a. Der Foyerhalt wurde in dritter Lesung noch augenfälliger als in der zweiten. Das ging aus dem Gegenstand hervor, der zwischen den Worten des Abgeordneten Landberg und des Abgeordneten Lohmann klang. Der bei innerlich härterer Teil ist, wurde aus Herrn Lohmanns Ansprechen sehr deutlich. Herr Lohmann war nicht mehr der heftige Streiter wie in zweiter Lesung. Der Widerspruch des Herrn von Sepelbrand hat ihn veranlaßt, die Kommissionsbeschlüsse ganz freizugeben. Der Rückgang der Reichsnational Liberalen blieb nicht ohne Einbruch. Auch die Erklärung des Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Friedberg wurde dadurch stark beeinflusst. Im Namen des Ministerpräsidenten gab Dr. Friedberg erneut den Willen zu einer Verständigung zu erkennen, allerdings nur auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts. Sie lehnt den neuen Antrag Lohmann ab. Dr. Friedberg ließ aber einfließen, daß sich über eine Mehrstimme reden lasse, Drohens und vieldeutigkeit schloß Dr. Friedberg: Mit der Ablehnung der Wahlrechtsvorlage sei das Drama. Diese Erklärung, die die Ankündigung der Auflösung enthalten kann, aber auch den Weg zur Verständigung offen läßt, wurde abgelesen, nachdem der fortschrittliche Führer Dr. P. Schwick sich erneut zum gleichen Wahlrecht bekannt hatte. Die fortschrittliche Volkspartei lehnt alle Vorläufe ab, die vom gleichen Wahlrecht fortführen und einem Parallelwahlrecht die Tür öffnen wollen. Auch die Sicherungsanträge des Zentrums lehnt die fortschrittliche Volkspartei ab, weil sie das Abgeordnetenhaus entzünden, Fritz und entscheiden stellte Dr. P. Schwick die Forderung, nicht mehr Zeit mit Reden zu verlieren, sondern dem Volke Klarheit zu geben, ob es auf Erfüllung seiner Hoffnungen rechnen kann oder nicht. Er bezeichnet die Auflösung im Falle der Notwendigkeit als ein Zeichen der Stärke vor dem Zu- und Auslande. Namens der Freikonservativen sprach Frau. Ebnick gegen und die Frau Braun, Mehring und Forstmann für das gleiche Wahlrecht. Die Sicherungsanträge des Zentrums wurden abgelehnt, die Zusammenlegung des Herrenhauses wurde in der Fassung der zweiten Lesung zum Beschluß erhoben. Am Dienstag sollen die Wahlrechtsvorlagen in dritter Lesung verabschiedet werden.

Der deutsche Seeresbericht

Berlin, 14. Mai. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegshauptlag.

An den Kampfzonen lag die in den frühen Morgenstunden geleistete Feuerleistung im Laufe des Vormittags nach. Am Abend lebte sie wieder vielfach auf. Nach heftiger Feuerwirkung nördlich vom La Bassee-Kanal versuchten die Engländer am Abend starke Teilangriffe gegen unsere Stellung nördlich und südlich von Givenshu. Sie wurden verlustreich zurückgeschlagen. Die Erkundungstätigkeit blieb reg.

Von den anderen Kriegshauptlagen nichts Neues. Erster Generalquartiermeister Lubendorf. (W. Z. B.)

7 Dampfer durch ein U-Boot versenkt.

Berlin, 14. Mai. (Amstich.) Gines unserer in Fländern stationierten U-Boote, unter dem Kommando des Oberleutnant J. S. Vohs, hat neuerdings während einer 100 stündigen Unternehmung im südlichen Teil des Ärmelkanals bei Walsbyr sieben Kriegsschiffe Gegenleistung 7 besetzte Dampfer mit gelandeten. 22 500 Briten-Megister-Tonnen versenkt, darunter zwei wertvolle mit mehreren Geschützen bewaffnete, 5000 Br.-Met.-T. große Schiffe. Die Dampfer waren, mit einer Ausnahme, tiefbeladen, und zwar, wie aus dem Tri der Verletzungen mit Sicherheit geschlossen werden kann, vorwiegend mit Kriegsmaterial für den Front. Die Unternehmung des bewährten Kommandanten stellt eine hervorragende Leistung dar.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Feindliche Bombenabwürfe.

Kopenhagen, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus London wird gemeldet: Der wichtigste letzte Angriff auf Dänemark hat die Engländer veranlaßt, an der belgischen Küste am Sonntag ein Luftbombardement zu unternehmen. Wie englische Blätter behaupten, wurden die Ostküsten Dänemarks, Wexhoe und Bebrügge mit 14 Torpeden Bomben belegt.

King Georgs Annäherung.

Christiana, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Gleiche Blätter bringen einen Heiter-Bericht, der den Vortritt des Willkommensgrüßes König Georgs an die in England eingetroffenen amerikanischen Truppen enthält. Der Willkommensgruß ist folgender: Amerikanische Soldaten! Die Bevölkerung der britischen Inseln heißt Euch herzlich willkommen auf Eurer Reise nach den Kampfzonen, an denen Ihr im Verein mit den Vätern der ganzen Welt in den Kampf für die Freiheit der Menschheit (?) eintreten sollt. Durch Eure Teilnehmerleistung werden die übrigen Truppen neuen Mut fassen zu neuen schweren Kämpfen. Ich wünsche, ich könnte jedem von Euch die Hand drücken und wünsche Euch allen eine glückliche Reise nach dem Plage, auf denen Ihr Euch erproben sollt.

Zur Lage in Finnland.

Stockholm, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Von der finnischen Grenze erfährt „Wienabier“, daß in Helsinki und Wiborg eine Hungersnot bevorsteht. Im Urarben vorzubringen, ist der finnische Landtag einbezogen worden, um Vorworte für die Ernährung zu treffen. Weiter soll die künftige Regierungsform und die militärische Ausgestaltung behandelt werden.

Ein Millionen-Minensfeld in der Nordsee.

Christiana, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Engländer haben neuerdings zwischen Norwegen und Schweden ein neues Millionen-Minensfeld angelegt, um die Nordsee vollständig abzuherrern und die U-Boots-fahrten einzudämmen.

Das gleiche Wahlrecht abgelehnt.

Berlin, 14. Mai. (Sonber-Telegramm.) Bei der 3. Lesung des Gelebenswurds betr. die Wahlen zum Abgeordnetenhaus wurde die Anfrage auf Wiederherstellung des § 3 der Regierungsvorlage, welche das gleiche Wahlrecht vorsieht, mit 236 gegen 185 Stimmen abgelehnt. (W. Z. B.)

Der Weltkrieg.

Die Engländer im Herbst 1917 friedensbereit?

In Berlin wird bekannt, daß ein Veranwort des ehemaligen russischen Ministerpräsidenten Stolypin De- welle vorliegen zu können glaubt, daß die Engländer im Herbst 1917 bereit waren, mit Deutschland in Friedensverhandlungen einzutreten, daß aber die amerikanische Regierung hindern dazwischen kam mit der Begründung, daß die amerikanische Industrie durch einen frühzeitigen Frieden gefährdet werden würde.

Die Kämpfe im Westen.

Der amtliche Abendbericht lautet:

Von den Kriegshauptlagen nichts Neues. (W. Z. B.)

Die Kämpfe am Her-Kanal.

Am 12. Mai hielt gegen die Front vom Her-Kanal bis westlich Dronoeter das lebhafteste feindliche Artilleriefeuer mit kurzen Unterbrechungen an. Gegen Abend erhob es sich zwischen dem Her-Kanal und der Gegend von Bailliet zu größerer Stärke, um sich am 13. Mai morgens mit großer Macht aufs neue gegen die Kemmelhöhe zu richten. Nördlich des Kanals von La Bassee lebte ein feindliches Patrouillen-Unternehmen, bei dem wir Befangene einbrachten. Die Schäfte von Noez wurden von uns mit schweren Kalibern beschossen. (W. Z. B.)

Die Beschichtung von Ophern.

Von der englischen Front wird berichtet: Auf Ophern fallen täglich 80 Granaten. Ein Viertel der Stadt liegt in Trümmern.

Im Aere-Die-Abchnitt.

Die rege Artillerie- und Patrouilleneingetel der Franzosen am 12. Mai nach. Mehr als 100000 schliche Sicht hinderte sie das deutsche Verdichtungsfeuer, das mit großer Stärke auf den französischen Lagern, Anmarschwegen und Sammelräumen lag. Patrouillen, die die Franzosen in der Gegend Wundbinder und im Oise-Abchnitt vortrieben, wurden leicht abgewiesen. Ein deutsches Vorposten-Unternehmen hatte in Gegend Sa- zur trotz starker Gegenwehr der Franzosen volle Erfolge. Unter geringen eigenen Verlusten wurden zahlreiche Gefangene und einige Maschinengewehre aus den französischen Stellungen geholt.

Kämpfe in den Vogelen.

Am Abend des 10. Mai griffen französische Stoßtruppen in Kompaniegröße unsere Stellungen im oberen M. in t. r. a. (Vogelen) an. Sie blieben im aufgeben- den Feuer der Artillerie und der Maschinengewehre noch vor unserer ersten Linie liegen. Unter schweren Verlusten mußten sie in die eigenen Gräben zurückgehen. Unsere Verluste bestanden aus einem Leichterunterstützung. Trotz des französischen Munitionsmangels von etwa 5000 Schuß, darunter Gasgranaten, und noch Abtönungssternern auf einen benachbarten Frontteil ist das ganze Unternehmen vollkommen gescheitert.

Die französische Schändlichkeit.

Vom 4. Mai meldet der „Temp“ von der Kemmelfront: „In einem angeblichen Akt der Moralität leitens der Geungenen dieser deutschen Maschinengewehrstellungen zu führen, wurden diese in eine tragische Schiene bei Dronas am Scherbenberg gesteckt. Alle kamen in- folge Brandlegung an.“ Der Bericht ist unzutreffend von dem ständigen Kriegs- berichterstattung des „Temp“, Deunant Entrapoes, der die Umstände dieser deutschen Maschinengewehrstellungen zu führen, wurden diese in eine tragische Schiene bei Dronas am Scherbenberg gesteckt. Alle kamen in- folge Brandlegung an.“

Die Stimmung der amerikanischen Truppen. Ein bezeichnendes Schlagwort auf die Stimmung der amerikanischen Truppen warfen die Aussagen eines ameri- kanischen Offiziers, der bei einem Patrouillenortsoffiz gegen unsere Linien mit zwei anderen amerikanischen Soldaten gefangen wurde. Seine Anmerkungen, die die absolute Kriegsmüdigkeit in den Reihen seiner

Kameraden befähigten, gipfeln in dem Satz: „Ich bin überzeugt, daß im ganzen Regiment niemand ist, der den Krieg forsetzen möchte.“

Der Luftkrieg.

Aber die Luftkämpfe im April meldet B. Z. B. in Ergänzung des gestrigen Seeresberichtes:

Im April verloren unsere Gegner durch unsere Kampfmittel im ganzen 271 Flugzeuge und 15 Zerstörer. Die größten 123 Flugzeuge ein, von denen 87 jenseits unserer Linien verblieben, und 14 Zerstörer. Von den feindlichen Flugzeugen wurden 228 im Luftkampf, 42 durch Abschüsse und 6 durch Gewehrfeuer abgeschossen. 122 feindliche Flugzeuge wurden in unserer Welt. Außerdem wurden 20 feindliche Flugzeuge jenseits unserer Linien schwer beschädigt zur Landung gezwungen, und zwar 8 durch unsere Flieger und 12 durch unsere Fliegerabwehrkanonen.

Feindlicher Fliegerangriff auf Cattaro.

Aus dem B. Z. B. Kriegsberichtsamt wird gemeldet: Am 11. Mai nachmittags haben sechs englische Flugzeuge den Kriegshafen im Golf von Cattaro angegriffen, ohne Verluste oder Sachschäden anzurichten. Eines der Flugzeuge wurde abgeschossen, seine Insassen wurden unverletzt gefangen.

Vom Seetriebe.

Der deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 12. Mai. (Amstsch.) Einiges unserer U-Boote aus Flantern, Kommandant Oberleutnant zur See Schmidt (Walter), hat im östlichen Teil des Ärmelkanals die bewaffneten englischen Dampfer „Hangerford“ (5811 B. R. T. T.) und „Archer“ (4821 B. R. T. T.) und einen anderen ca. 5000 B. R. T. T. großen bewaffneten Dampfer, zusammen 15 000 Mann-tonnen, versenkt. Die schönen Erlöse des Bootes, das nach dem Versenkungsbericht wohlhalten in Seebrüche einelauten ist, zeigen besser als Worte, daß sich der Feind falschen Hoffnungen hingibt, wenn er immer die Meinung äußert, daß ihm die Blockierung unter Handrücken Stützpunkte und die Zerschlagung unserer dort stationierten U-Boote gelte.

Am ganzen nach eingegangenen Meldungen unserer U-Boote verliert: 18 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (B. Z. B.)

Britischer Minenflieger torpediert.

Die englische Admiralität meldet: Der britische Minenflieger „Egyp“ ist am 6. Mai von einem deutschen U-Boot torpediert worden und gesunken. Zwei Offiziere und 10 Mann wurden vermisst.

„Indictive“ von uns versenkt.

Der englische Kreuzer „Indictive“ von Berlin gemeldet wird, nicht mit Samen beladen und ist auch nicht von Engländern abgegriffen, sondern von uns zum Sinken gebracht worden.

Die torpedierte „Sachsen“.

Im Zusammenhang mit der Torpedierung des amerikanischen Dampfers „Cataloochee“ (8007 B. R. T. T.) wird aus dem Haag gemeldet, daß dieser Dampfer die frühere „Sachsen“ der Hamburg-Amerika-Linie ist. Das ist bereits das dritte nordamerikanische Fahrzeug deutscher Herkunft, welches torpediert wurde.

Neue Baralong-Taten der Engländer.

B. Z. B. berichtet aus Berlin: In dem am 2. März gemeldeten Verlust zweier Vorkostenboote westlich Ostende berichtet ein soeben aus Frankreich zurückgekehrter Anstaltsangehöriger, daß die Boote torpediert worden waren. Die Engländer haben ruhig zugegesehen, wie die Mannschaften der versenkten Boote zum größten Teile allmählich ertranken. Nur ein kleiner französischer Kreuzer habe acht Mann aufgenommen.

Das Gedächtnis der Engländer verdient um so mehr unsere Verachtung, als mit dem Behaupten, daß nur ganz wenig Mann untergegangen sind, die Besatzung vielmehr Kopf an Kopf im Wasser geschnitten hat und die äußeren Umstände eine Rettung ohne Mühe gestatteten.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 13. Mai. An der italienischen Gebirgsfront ist die Kampfthätigkeit andauernd reg.

Die Ereignisse im Osten und auf dem Balkan.

Die wirtschaftlichen Verträge mit Rumänien. Unser den bereits veröffentlichten Verträgen mit Rumänien ist anzuhängen und Rumänien noch ein wirtschaftspolitischer Anlagungsvertrag und ein wirtschaftliches Sonderabkommen über Einzelfragen abgeschlossen worden, an dem auch Österreich-Ungarn beteiligt ist. In diesen Abmachungen wird zunächst festgelegt, daß Rumänien keinen Ausfuhrzoll für Petroleum einführen darf und daß wir in Eisenbahnfragen bei der Tarifbestimmung eine Vorzugsbehandlung erfahren. Das gleiche wird im Post- und Telegraphenwesen der Fall sein, wo uns u. a. ein Rabellationsmonopol zugesichert ist. Die Deutschen sind ferner im Grundbesitz in dem Lande und ihren Vorrechte auf 90 Jahre bei Bodenerträgen gewährt. Der alte Handelsvertrag wird wieder in Kraft gesetzt, und in einem eingehenden Abkommen sind hinsichtlich der Zolltarife weitgehende Vorzugsrechte zugesichert.

Eigene Verwaltung für das Donau-Delta.

Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, demzufolge unter Vorbehalt der späteren

Zustimmung der Kammer das Gebiet des Donau-Deltas eigene Verwaltung mit dem Titel in Rumänien bekommt. Die Richtlinien für diese Verwaltung wird der Ministerpräsident jenseitig festsetzen.

Mitglieder der Rumänischen in deutscher Hand.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Kaiserin-Witwe von Rußland, die Großfürstin Nikolai Nikolajewitsch, Peter Nikolajewitsch und Alexander Micholowitsch sind auf dem Gute Hjalbar südlich Jalta auf der Krim in unsere Gewalt gelangt. Sie waren bisher von 25 Matrosen bewacht und völlig von der Außenwelt abgeschnitten.

Der „B. Z. B.“ bemerkt zu der vorhergehenden Meldung: Besondere Genugtuung wird es jedenfalls in Deutschland hervorgerufen, daß auch der ehemalige Oberbefehlshaber der russischen Armeen, der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, jetzt in unserer Hand ist. Er war bis zum Ausbruch des Krieges die Seele der deutschfeindlichen Strömungen am Kaiserhof und in der hohen russischen Gesellschaft, und hat es als Anführer der höchsten militärischen Gewalt während des Krieges an dem Scheitern des Russes gegen uns nicht teilhaben lassen. Trotzdem darf er sich in deutschen Mächtigkeiten für Ungehorsamkeiten in höherem Grade sicher fühlen als in seiner bisherigen Gefangenschaft. Jedenfalls hat uns der kurze Aufenthalt in der Krim mit seiner Person eine Beute eingebracht, deren wir uns mit vollem Recht zu freuen können.

Deutschland.

— Aus dem Großen Hauptquartier. Amtlich wird mitgeteilt: Der Kaiser von Österreich, König von Ungarn, stiftete am 12. Mai dem Kaiser im Großen Hauptquartier einen Besuch ab. In der Begleitung Kaiser Karls befanden sich außer dem persönlichen Gefolge der Minister des Äußeren, Graf Burian, der Chef des Generalstabes Graf von Arz und der Botschafter in Berlin, Prinz zu Hohenlohe. Deutscherseits nahmen an der Begegnung teil der Reichskanzler, Generalleutnant Graf von Hindenburg, der Erste Generaladjutant Graf von Lundenburg, Staatssekretär von Kühlmann und der kaiserliche Botschafter in Wien, Graf von Wedel. Zwischen den hohen Verbänden und ihren Kutschern fand eine herzliche Ansprache und eine eingehende Erörterung aller grundlegenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen statt, die das gegenwärtige und zukünftige Verhältnis zwischen den beiden Monarchien betreffen. Hierbei ergab sich volles Einverständnis in allen diesen Fragen, und der Entschluß, das bestehende Bundesverhältnis auszubauen und zu vertiefen. Die Richtlinien der in Aussicht genommenen vertragsmäßigen Abmachungen stehen bereits grundsätzlich fest. Im Gange der Besprechungen trat in erster Linie die Frage, wie von allen Seiten das namentlich in den Verteidigungsfragen so glücklicherweise erprobte langjährige enge Bündnis zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich befestigt wird.

— Der Kaiser an die Gesellschaft Eilands. Dem estländischen Generalkonsulents Dr. Lemm in Reval ist aus dem Großen Hauptquartier vom Geheimen Kabinetsrat v. Berg auf einen Subjunktionsvertrag der evangelisch-lutherischen Geistlichkeit Eilands eine Mitteilung zugegangen, daß der Kaiser bei der evangelischen Kirche in den baltischen Ländern mit warmem Herzen gedenke und sich besonders freue, daß der Sieg der deutschen Waffen ihr die Freiheit für alle Zeiten sicher gestellt habe.

— Den Orden Pour le mérite erhielt der Kommandeur des 27. Infanterie-Regiments, Oberst Sander, für die glänzenden Leistungen des Regiments in den Schlachten der letzten Woche in Serbien.

Bei der Wahlversammlung im Landkreise Juidaua-Grimschitz wurden am Montag abgegeben für den Parteiführer Meyer (Soz.) 12 405 Stimmen, für den Gewerkschaftsbeamten Sedert-Gemisch (K. Soz.) 4826 Stimmen und für den Bergarbeiter Klug (nationaler Arbeiter) 5792 Stimmen. Das Ergebnis aus diesen Wahlen ist für die Unabhängigen Sozialdemokraten ein zweites Niederbarnim. Der radikalen Linken ist eine neue scharfe Abgabe erteilt worden. Die Hoffnung, daß der Verlust des ehemaligen Wahlkreises Stabagens eine vereinzelte Erscheinung sein würde, ist für die Partei im Ganzen und namentlich auch für die sozialdemokratischen Wählerkreise in immer größerem Umfange sich von diesen Verfehlern des hinteren Internationalismus abzuwenden. Nach der „Leipziger Volkszeitung“ sollten ja die Unabhängigen Sozialisten mit ihrem Erfordern im Wahlkreise Juidaua alle anderen Parteien zu überlassen. In Wirklichkeit hat ihr Kandidat Sedert die geringste Werberzahl von den am Wahlkampf beteiligten Gruppen ausbildet. Er brachte es nur auf 4826 Stimmen, während der Mehrheitskandidat Meyer für sich 12 405 Stimmen buchen konnte, seinen politischen Stiefbruder also um mehr als 7500 Stimmen überstieß. Aber die Niederlage der Unabhängigen Sozialdemokraten ist noch schwerer, denn ihr Kandidat ist mit seiner Stimmenzahl auch noch hinter dem nationalen Arbeiterkandidaten Klug zurückgeblieben, der es immerhin auf 5792 Stimmen brachte.

Der Austausch unserer älteren Landsturmjahrgänge.

Wie aus jahrelang eingehenden Studien und Anfragen hervorgeht, betrifft über die seit einiger Zeit für den Austausch der älteren Jahrgänge des Landsturms bestehenden Bestimmungen vielfach Unklarheit.

Zur Beseitigung von Zweifeln und Einschränkungen aussichtsloser Besuche wird daher bekannt gegeben:

1. Der Austausch erfolgt im allgemeinen nur bei dem Truppen der vorherigen Linie. Solange die Ersatzlage es zuläßt, soll die Wagnahme in bestimmten berichtigungsbedürftigen Fällen auch auf solche Truppen

ausgedehnt werden, die zwar nicht zu denen der vorherigen Linie gehören, aber trotzdem dem feindlichen Feuer Harz ausgesetzt sind.

2. Der Austausch erstreckt sich nur auf Mannschaften, die länger als 6 Monate in vorheriger Linie Dienst getan haben. Diese werden aus der vorherigen Stellung zurückgezogen.

Eine Zurückverlegung in die Heimat ist dagegen nicht ohne weiteres anzunehmen, da auf die Verwendung auch der älteren Landsturmmänner hinter der Front, in rüstungsfähigen Formationen und in der Etappe vorläufig noch nicht verzichtet werden kann.

3. Der Austausch wird zunächst beschränkt auf die 45-jährigen und älteren Landsturmmänner. Soweit die Ersatzlage es gestattet, soll die Wagnahme auch auf die nächst jüngeren Jahrgänge ausgedehnt werden.

4. Der Austausch findet im allgemeinen nach dem Alter statt, besonders vorzuziehen sind tüchtigste, familiäre und gesundheitliche Verhältnisse berücksichtigend jedoch zu Wagnahme.

5. Das Fortschreiten des Austausches kann nicht gleichmäßig erfolgen, es ist von der jeweiligen Ersatzlage in den einzelnen Korpsbezirken abhängig.

6. Ohne Rücksicht auf das Lebensalter können hier zahlreicher unerlogter Kinder von den letzten überlebenden Soldaten von Familien durch den Verlust ihrer letzten Stütze vertrieben werden, soweit es die militärischen Verhältnisse, insbesondere die Ersatzlage gestattet.

Parlamentarisches.

△ Der Reichstag hat am Montag die zweite Lesung des Etats der Marineverwaltung abgeschlossen, darauf den Etat des Reichsjustizministeriums beraten und sich sodann dem Etat des Reichsfinanzministeriums zugewandt. Einen freien Raum in dieser Ansprache nahm mit Recht das traurige Kapitel der zumeinsten Kriminellen in der Jugend an. Wie Dr. Müller-Meinungen bei der Einbringung hervor, das während des Krieges, der an sich eine Vermehrung des Verbrechens ist, die letzte Achtung vor dem Rechte verloren zu gehen droht. Er ermahnte alle Parteien, sich gemeinsam zu betätigen an dem Verhute, unsere deutsche Jugend zu reinen gegenüber dem fortschreitenden Verfall der Jugend zu retten. In diesem Zusammenhang wurde die Forderung aus, daß die deutsche Gesetzgebung, die im Besonderen auf nebensächlichen Dingen verwendet wird, wieder zu ihren Schranken kommt. Er wies auf die Fülle von Verordnungen hin, unter deren Druck jedes Gefühl für Recht und Unrecht schwindet. Im ganzen Deutschen Reich gibt es heute nicht einen einzigen Menschen, der auch nur annähernd weiß, was Recht ist. Eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des öffentlichen Rechts, ein Mann, der eine führende gesellschaftliche Rolle spielt, hat, wie Dr. Müller-Meinungen hervorzuheben, vor kurzem auf die Frage, wie es ihm geht, geantwortet: „Mir geht es gut; ich lebe von Rechtsliberalitäten.“ Zugleich macht sich jeder einzelne der Abnehmer von Verordnungen, unter denen niemand sich mehr zu wehren kann, ein Bewußtsein des Unrechtes. Dr. Müller-Meinungen betonen aus.

△ Der im Hauptsaal des Reichstages gestellte Antrag zur Erhebung eines Geldes von 20 Millionen für den alten Euland und allem Vermögen über 20 000 Mark, trägt die Unterschriften der Vertreter des Zentrum, der Nationalliberalen, der fortschrittlichen Volkspartei und der alten Sozialdemokratie. Auch der Vertreter der deutschen Fraktion Vgl. Anus ist bereit, dem Antrag zuzustimmen. Da auch die Polen für den Antrag eintreten, wird es für seine Annahme mit großer Mehrheit sicher. Gegen den Antrag sind nur die Konservativen und die unabhängigen Sozialdemokraten. Sie verfügen über etwa 70 unter 395 Stimmen.

△ Der Verfassungsausschuß des Reichstages hat in vorbildlicher Arbeit in einer Sitzung das ganze Geleit über die Einführung der Verfassungswahl und die Vernehmung der Reichstagsmitglieder durchdrungen. Das Geleit wurde im wesentlichen nach den Anträgen der fortschrittlichen Volkspartei abgeändert. Namens der Partei ab Vgl. Dr. Müller-Meinungen die Erklärung ab, daß die Partei an den Grundlagen des Entwurfs festhalten wolle, jede tendenziöse Wahlkreisgrenze verwirft und lediglich beachtliche, größere Parteien in das System zu bringen. Der Antrag der Sozialdemokraten auf Einführung der allgemeinen Verfassungswahl, der von der Regierung kaum früher als unannehmbar bezeichnet worden war, sei daher in dem jetzigen Moment ein reiner Demonstrationstrag, wie man auch immer gegen die allgemeine Verfassungswahl sich stelle. Diesen Ausführungen entgegen wurde der sozialdemokratische Antrag gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien abgelehnt. Die fortschrittlichen Anträge betrafen die Einführung des Systems der gebundenen Listen an Stelle der sogenannten freien Listen. Die gebundenen Listen beteiligen die bestreuten Wählerkreise und machen die Berechnung des Resultates klar und einfach. Der Antrag Müller-Meinungen wurde gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Partei angenommen. Ein anderer fortschrittlicher Antrag bewacht, wie bereits erwähnt, die automatische Vermeidung der Mandate. Die Forderung aus der Annahme des Systems der gebundenen Listen wurde konsequent durchgeführt und dadurch das Geleit wesentlich abgeändert und verbeinhaltet. Inlet wurde noch ein fortschrittlicher Antrag angenommen, der die sehr wichtige Wahlordnung des unter dem Einfluß des Reichstages steht. Eine neue Wahlordnung dieser Wahlordnung unterliegt der Zustimmung des Reichstages. Der Antrag bezüglich der automatischen Vermeidung der Mandate wurde mit einer vorläufigen Zustimmung von 18 Stimmen gegen 12 Stimmen angenommen. Seine Verfechtung wäre dringend zu wünschen. Im allgemeinen dürfte das Geleit in dieser abgeänderten Form ein nicht unbedeutendes politisches Erfolg sein als Vorwurf der ersten Durchdringung der Verfassungswahl in einem größeren Reichstags. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Geleit eine weitere wesentliche Änderungen baldigst im Plenum Annahme fände.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner

in Merseburg.

Druck und Verlag von F. Köhner in Merseburg.

Waisungen.
 Jede die Aufnahmen der Waisungen
 im Besonderen dazugehörigen Lagen
 über Waisen können wir keine
 Verantwortung übernehmen, jedoch
 suchen die Klänge der Waisungen
 nach Möglichkeit herbeizuführen.

Ausgabe von Butterfämal;
 am Sonnabend den 18. Mai 1918.
 Es werden ausgeteilt: auf jede
 Kreisfettmarke und auf jede Zufah-
 fettmarke mit dem Aufdruck K S u. G.
 50 gr Butterfämal zum Preise
 von 44 Pf.

Die Butterfellen:
 Kunde - Gutenbergstraße,
 Konium-Berein - Rauchstr. 17,
 Engel - Rohmarkt.
 erhalten anstelle von Butterfämal
 auf jede Kreisfettmarke und jede
 Zufahfettmarke mit dem Aufdruck
 K S und G

50 gr Butter zum Preise
 von 41 Pf.
 oder 60 gr Anslandbutter zum
 Preise von 48 Pf.

Merseburg, den 14. Mai 1918.
 Das städtische Lebensmittelamt.
 L. A. II 1359/18.

Ausgabe von Landeieren
 auf Abschnitt F der Eierkarte.
 Am Mittwoch den 15. Mai
 1918 in allen städtischen Butter-
 stellen.

Auf den Kopf des Haushaltes
 werden für jeden Abschnitt F der
 Eierkarte ein Ei zum Preise von 21
 Pf. ausgeteilt.

Die Verkaufsstellen haben die
 eingekommenen Abschnitte mit Ver-
 kaufsbericht am Dienstag den
 21. Mai 1918 bis mittags 12 Uhr
 an die Lebensmittelverteilungsstelle
 Große Ritterstr. 5 abzuliefern.

Merseburg, den 13. Mai 1918.
 Das städtische Lebensmittelamt.
 L. A. II 1355/18.

Bestandmachung.
 Entgegennahme von Bestellungen
 auf

Lebensmittel
 (u. a. Fruchtkonkorden)
 Mittwoch den 15. Mai 1918,
 nachmittags 6 Uhr.

im Sitzungszimmer der städtischen
 Sparkasse.
 Merseburg, den 14. Mai 1918.
 Das städtische Lebensmittelamt.

Ausgabe von Rübensaft
 vom Mittwoch den 15. Mai 1918
 ab in nachstehenden Geschäften:

1. Conium, Lauchhiedler Str.,
2. an der Seile,
3. Bergmann, Gothastr.,
4. Dorn, Markt,
5. Weidling, Obere Breite Str.,
6. Traub, Neumarkt,
7. Weisbahn, Neumarkt,
8. Trummer, Unteraltenburg,
9. Kullde, Vindenhstr.,
10. Wadernagel, Obilglauer Str.,
11. Gärth, Gothastr.,
12. Albert, Schmale Str.

Auf den Kopf des Haushalts
 werden gegen Vorlegung des
 Lebensmittelheftes 150 gr Rüben-
 saft zum Preise vom 15 Pf. zu-
 geteilt.

Die Verkaufsstellen haben bei
 Abgabe der Ware die Nr. 1 auf
 der Innenseite des hinteren
 Umschlagdeckels des Lebensmittel-
 heftes mit Tinte oder Tintenstift
 zu durchstreichen.

Merseburg, den 14. Mai 1918.
 Das städtische Lebensmittelamt.
 L. A. II 1357/18.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir
 gestern die traurige Nachricht, dass auch mein
 herzensguter Mann, treusorgender Vater seines
 einzigen Kindes, der **Reservist**

Friedrich Klinkenberg
 bei den schweren Kämpfen im Westen den Heldentod
 gestorben ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Ww. Marta Klinkenberg nebst Töchterchen.
Familien Herz, Cario und Siegel.
 Merseburg, den 14. Mai 1918.

Montag mittag entschlief nach langem Leiden
 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-
 und Grossmutter

Frau Wilhelmine Weber
 geb. Leibner
 im 72. Lebensjahre.

Dies allen Freunden und Bekannten zur Nach-
 richt mit der Bitte um stille Teilnahme.

Wilh. Weber.
 Familie Wilh. Weber, Halle.
 Familie Gustav Weber, Merseburg.
 Familie Otto Weber, Altenburg.
 Familie Ernst Weber, Altenburg.
 Willy Weber und Frau, Hannover.
 Luise Mattern geb. Weber, Ammendorf
 Marie Schöne geb. Weber, Grossröhrdorf.
 Emma Wiegert geb. Weber, Merseburg
 und Angehörige.

Merseburg, den 14. Mai 1918.
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr
 von der städtischen Friedhofskapelle aus statt

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-
 nahme beim Begräbnisse meiner lieben Frau sage
 ich allen meinen tiefgefühlten Dank.

Merseburg, den 13. Mai 1918.
 Der tieftrauernde Gatte
Gustav Schulze.

Danksagung.
 Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Begräbnisse unserer lieben Entschlafenen sagen wir
 herzlichsten Dank.

Merseburg, den 13. Mai 1918.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
E. Kandelhardt und Frau.

Nachruf.
 Am 30. März d. Js. starb unser Dirigent,
 der Lehrer und Kantor

Herr Paul Weniger,
 Vizefeldwebel, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.,
 den Heldentod fürs Vaterland.

In grosser Trauer stellte er sein bestes Können und
 seine musikalische Begabung in den Dienst unserer Sache,
 Aber nur kurze Zeit konnte er unser Führer sein.
 Wir trauern um unseren geachteten und geliebten Leiter.
 Sein Andenken soll unter uns dauernd lebendig sein

Kriegsdorf, den 12. Mai 1918.
Der Männer-Gesangverein Kriegsdorf.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Hinscheiden meines lieben Mannes sagen wir hierdurch
 herzlichsten Dank.
 Merseburg, den 14. Mai 1918.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ww. Minna König und Kind.

Kirschen-Verpachtung.
 Der Kirschanhang der Gemeinde
 Anapendorf soll
 Sonnabend den 18. d. Mts.,
 nachmittags 4 Uhr,
 im Gasthause daselbst verpachtet
 werden. Bedingungen werden im
 Termine bekannt gegeben.
 Anapendorf, den 14. Mai 1918.
 Der Gemeindevorstand.

Ein in allerbesten Geschäftslage
 befindliches neues Wohnhaus mit
 Laden, für Bäder passend, ist zu
 verkaufen. Näheres bei
H. Wiegand, Mäckerstr. 8.

Al. Wittmer-Flügel,
 sehr gut erhalten, für 2800
 Mark zu verkaufen.
**B. Döll, Halle a. S.,
 Gr. Ulrichstr. 33/34.**

Ein Kutschgeschirr
 ist zu verkaufen. Zweimer Nr. 16.
 Sehr gut erhaltener
photograph. Apparat
 (vorzügliche scharfe Aufnahmen)
 zu verkaufen. Näheres in der
 Geschäftsstelle d. Bl.

Neues großes
Landwirtschaftsbild
 breiter Goldrahmen, preiswert
 zu verkaufen.
Wittmer, Gutenbergstr. 14.

Statio-Kamera
 (13x18) billig zu verkaufen.
W. Schütz, Starube 1

3 Morgen Acker
 sind zu verpachten
Meufshau Nr. 1.

Phonola
 (Vorleser) wenig gespielt, mit
 76 Rotentrollen, sehr preis-
 wert zu verkaufen
**B. Döll, Halle a. S.,
 Große Ulrichstr. 33/34.**

Eleg. heller Kinderwagen,
 ein mod. heller Strohhut,
 für junge Mädchen passend,
 zu verkaufen. **Arande, Wilhelmstr. 8.**

Kaffeeanhang-Verkauf
 0,3 Söllander, 0,2 Hafel, 1,2 Sil-
 ber, 1,1 Belg. Kiefern, ferner 1,0
 Belg. Hammler, halengrau, 10 Mon.
 alt, Vereinstammer.
Wallendorf 9.

Chlor Gut, passend für junge
 Frauen, preiswert zu verkaufen.
 Wo? Sagt die Expedition die-
 ses Blattes.

8 Stück ziemlich flügge Gänse
 zu verkaufen
Wallendorf 22.

Eine Garnitur guterhaltener
 Gartentisch, sowie ein wichtiger
 Hund (Foxterrier od. Schäferhund)
 zu kaufen gesucht.
**Felt, Meufshauer Mühle.
 Telefon 31.**

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
 zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis
 unter 200 an die Exped. d. Bl.

**Hamster-
 und Maulwurfstulle**
 kauft
Max Erbe, Saalftr. 2.

Wohnung
 Domstraße 3, 3. Stock, 7 Räume,
 große Räume, Küche und Zubehör,
 verkehrshalber wieder zu ver-
 mieten und zum 1. Okt. zu beziehen.
Buchhandl. von Fr. Stollberg.

Fabrikräume
 (stra 450 qm) zu vermieten
Saalfische Str. 26.
 Kleines möbliertes Zimmer
 mit elektr. Licht zu vermieten
Lauchhiedlerstr. 13.

Eine Wohnung, zwei Stuben,
 Kammer und Küche, zum 1. Okt.
 zu mieten gesucht. Offert. unter
 300 A G in der Exped. dieses Bl.
 niederzulegen.

Suche Wohnung
 3 Zimmer, Küche und Zubehör.
Frau Anna Behnmann,
 Langendorf b. Weisenthal,
 Offert. mit Preisangabe bitte
 Evidenz Nr. 7, 1 Fr. abgeben.
 Anheuloses Ehepaar sucht so-
möbl. Schlafzimmer
 m. Küche oder Kochgelegenheit
 Offert. u. B 600 an d. Exp. d. Bl.

Einfach möbliertes Zimmer
 von ordentlichem Herrn zu mieten
 gesucht. Offert. A 2400 an die
 Expedition d. Bl.

Möbliertes Zimmer
 für einen Herrn gesucht. Offert. u.
 596 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
 möbl. Nähe d. Bahnh. wird zu mieten
 gel. Off. u. X Pan in d. Exp. d. Bl.

Möblierte Wohnung, 1 oder
 2 Zimmer m. Kochgelegenheit zum
 1. Juni von jungem Ehepaar zu
 mieten gesucht. Eigene Bekleidungs-
 und Waäde vorhanden. Gefl.
 Offerten unter 244 A an die
 Expedition d. Bl.

Eine Grube Binger kann un-
 entgeltlich abgeholt werden. Zu-
 erfragen Gr. Ritterstr. 4.

Ashengruben-Reinigen
 wird angenommen
Schmale Str. 11, Sohl.

Spargel,
 täglich frisch, empfiehlt
W. Kleadenst.
 Weiße Mauer 10.

Kaufe jeden Vorken ausgefallene
Damenhaare,
 Kohhaare, Kaninchen-
 Hasenohre und solche ohne
 Wurzeln.

Frau Irmischi
 Johannisstr. 18.

Arbeitsmädchen,
 14- bis 16jährig, werden gesucht.
C. Göring, G. m. b. H.

Anlegerin
 wird gesucht.
C. Göring, G. m. b. H.

Beutelkleberinnen
 finden dauernde Beschäftigung.
C. Göring, G. m. b. H.

Kräftige Frauen
 für dauernde Arbeit gesucht.
Lederfabrik Borwerh.

Wegen Erkrankung des ledigen
 suche ein
ordentliches Dienstmädchen.
 Frau Fleischerstr. Löbe,
 Seitenbeutel 4.

Möbel
 sind
nicht knapp!
 Überzeugen Sie sich von der
Riesen-Auswahl
 der Möbel-Fabrik
C. Hauptmann
 Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 36.

Kirschen-Verpachtung.
 Die Kirschen der Gemeinde
 Ziegenholl soll
 Sonnabend den 18. Mai 1918,
 nachmittags 5 Uhr,
 im Gasthause gegen gleiche Waar-
 zahlung verpachtet werden.
 Der Gemeindevorsteher.



Merseburg und Umgegend.

14. Mai.

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. Den Heldentod erlitt in den letzten Kämpfen der Meißner Friedrich Klitzschberg von hier. Seine letzten Ausrufe...

Anmeldung von Einmachern. Es wird darauf hingewiesen, dass die jetzige Anmeldung von Einmachern lediglich den Zweck hat, Unterlagen dafür zu gewinnen...

Wärländerischer Frauen-Verein Merseburg-Stadt. Am 4. und 5. Juni dieses Jahres will der Verein die Erinnerung an den Tag festlich begehen...

Verhollenen. Originalroman von S. Couris-Mahler. Ein Mädchen lag auf Wilans Gesicht zu schlafen und sah, dass er die Hände wie im Krampf zusammenzucken musste...

Schreibende Industrialisierung weiter Strecken. Wie man sich mit Erfolg dagegen wagt, zeigte eine Stelle aus „Dahinten in der Heide“...

Der Antrag wird in der vorliegenden Nummer veröffentlicht, worauf wir besonders aufmerksam machen. Er tritt am 15. Mai in Kraft.

Stadtverordneten-Sitzung. Merseburg, 14. Mai 1918. In der heutigen Sitzung war der Magistrat vertreten durch Ersten Bürgermeister Herzog...

lassenmittels. In Sporthallen sind rund 10 Mill. M., an Stadtbibliotheken 11 Mill. M. vorhanden. Am Stripsanleihe zeichnete die Sparkasse aus eigenen Mitteln für die 6. Kriegsanleihe 2 Mill. M. für die 7. Kriegsanleihe 26 Mill. M. Auch in der Sparkasse haben die Geschäfte sehr zugenommen.

Entlastung der Wasserverrechnungen für 1914 (Berichterichter Stadtob. Schenke) und für 1915 (Berichterichter Stadtob. Elze) wurde erteilt. Stadob. Schenke sprach hierüber die Erwartung aus, dass es in Zukunft hoffentlich möglich sei, die Rechnungen früher als nach Ablauf von 4 Jahren zur Entlastung vorzulegen.

Entlastung der Rechnung der Krankenkasse für 1914. Berichterichter Stadtob. Wegand. Die Rechnung ist geprüft und für richtig befunden worden. Die Entlastung wurde erteilt.

Der Ausgang in Sensationsplan der Volkshäuser für Ankauf von Kleinanlagen wurde genehmigt. Berichterichter Stadtob. Eichardt. Veranlagung der Wiese am Exerzierplatz. Berichterichter Stadtob. Böpke. Die Angelegenheit hat die Stadtoverordneten bereits beschäftigt.

„Lilian!“ Sie sah ihn an mit der ganzen, heißen, sehnsüchtigen Liebe ihres Herzens. Und da rief er sie mit einem janzigenen Mut in seine Arme und reichte seine Augen tief in die Lilian — Lilian — ist es wahr? Da liebt mich — mich? Sie nickte lächelnd.

Lange noch blieb der Schiltten halten. Sie hatten sich ja so viel zu sagen, mühten sich all ihre Kräfte beizugeben, ihr Denken, ihr Fühlen, ihre Lust und ihr Leid. Dabei verging die Zeit wie im Fluge, zumal sie immer wieder jährläufige Küsse tauchten. Aber endlich löste sich Lilian aus Ronalds Armen.

möglichkeitgründen. Die Verantwortung hierfür der Stadtratsentscheidungen zu übertragen, steht der Magistrat bei der Wichtigkeit der Frage und dem Umfange, hierbei prägnantlich 20.000-25.000 Mk. zu sparen, für erforderlich. Stadtvorsteher Böhle hat um Auskunft, ob die alten Öfen nicht repariert werden können. Die Sachleute haben dies, wie aus dem Voten ersichtlich ist, nicht vernimmt. Weiter erwidert er um Verantwortung der Frage, ob jetzt der geeignete Zeitpunkt sei, zu einem neuen System überzugehen. Bürgermeister Dr. M. J. e. b. a. erwirbt, eine Reparatur würde etwa 40.000 Mk. kosten, vorausgesetzt selbstverständlich, daß die Defizit-Gesellschaft, von der die alten Öfen gebaut worden sind, die Reparatur erstattet. Dies ist nach den gemachten Erfahrungen zu bezweifeln. Stadtvorsteher Böhle weist nunmehr in längeren Ausführungen nach, daß die mitgeteilten Zahlen betr. des Gasverbrauches nicht so schlimm sind, wie angenommen werde. Wir haben mit der Gaszerlegung zweier Öfen vollständig ausgereicht. Die zwei alten Öfen sind immer noch in Betrieb. Voraussetzung bleibt, daß der explodierete Öfen durch eine Reparatur wiederhergestellt werden kann. Eine klare Antwort, daß dies nicht geschehen kann, ist noch nicht erfolgt. Der höchste Gasverbrauch besaß sich im Dezember auf täglich 7000 Kubikmeter. Der neue Öfen (Optim Knolle) erzeugt 4000 Kubikmeter, der ebenfalls wiederhergestellt 3000 Kubikmeter, so daß wir allen Anforderungen genügen können. Der Neubau der beantragten gas Knollen ist daher unnötig. Bis heute haben wir den Gasverbrauch durch die Erzeugung der zwei alten Öfen gedeckt, denn der Ende des Vorjahres bewilligte neue Öfen ist noch nicht fertiggestellt, sollte aber bereits im Februar in Betrieb genommen werden. Es muß also erst festgestellt werden, ob der explodierete Öfen zu reparieren ist, was kostet eine solche Reparatur. Erster Bürgermeister Herzog: Der neueste neubewilligte Öfen wäre fertig, wenn die Erploision nicht eingetreten wäre. Beide Öfen sind technisch aufeinander angewiesen. Der beantragte Öfen wird gebraucht, um unsere Gasversorgung sicherzustellen. Denn die alten Öfen arbeiten derzeit unzureichend und sind außerdem nicht gebraucht, da eine Gewähr für die ausreichende Gasversorgung unserer Stadt für die Zukunft nicht mehr übernommen werden kann. Wenn behauptet werde, der Gasverbrauch wird mit Kriegsende sinken, und demnach die bisherige Dienanlage ausreichen, dann muß berücksichtigt werden, daß die Straßenbeleuchtung wieder eingeschaltet wird, und Gasanforderungen werden eintreten, die Neubauten erfordern ebenfalls neue Gasanschlüsse und schließlich wird die Beheizung der Geschäftsbeleuchtung in Fortfall kommen. Auch Gasanlagen und Gasarete bleiben noch einige Zeit nach Kriegsende bestehen. Der Neubau eines Öfens bildet als die einzige Möglichkeit, den Gasverbrauch genügend sicherzustellen. Stadtv. Dietrich begründet ebenfalls die Notwendigkeit eines neuen Öfens. Stadtvorsteher Böhle betonte, auch er wolle, daß die Stadt genügend versorgt werde. Wenn dies aber durch die Reparatur des explodierten Öfens geschehen könne, dann sind die Ausgaben für die beantragten Öfen nicht nötig. Erster Bürgermeister Herzog: Durch die Reparatur wird keine Sicherheit geschaffen, daß die Gasversorgung wiederhergestellt wird. Da auf die Defizit-Gesellschaft kein Verlaß ist, hat die Stadt wegen einer Reparatur gar nicht erst angesetzt. Nach den Erfahrungen im Vorjahr, wo die Stadt durch die Defizit-Gesellschaft in die größte Verlegenheit gekommen ist, ist es vollständig ausgeschlossen, einen brauchbaren Öfen durch diese Firma wieder zu erhalten. Durch das Angebot der Firma Knolle hat die Stadt die Sicherheit, daß sie einen guten und vollwertigen Öfen auch bestimmt erhält.

An der weiteren Ausdrache beteiligten sich noch die Stadtv. Dietrich, Köhl und Eichardt, die für die Notwendigkeit eines neuen Öfens eintraten. In der Abstimmung wurde der Neubau eines Öfens einstimmig beschlossen, dagegen der für spätere Zeit vorgesehene Neubau eines zweiten Öfens abgelehnt.

Errichtung einer Stadtkanalstation. Berichterstatter Stadtv. Köhl: Die Vorlage ist bereits veröffentlicht worden. Erster Bürgermeister Herzog betonte nochmals die Notwendigkeit der Errichtung einer Stadtkanalstation, da sich die Arbeiten derart gehäuft haben und vielfach geworden sind, daß ein Stadtkanal für die Erhebung der mitgeteilten Abwässer in unserer Stadt unbedingt notwendig ist. Der Magistrat hat die Gehaltsliste so hoch festgestellt, da Wert darauf gelegt wird, einen tüchtigen Beamten zu erhalten. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Beteiligung der Stadt an der Vergebung überlandhafter Arbeitsstellen. Über diese Vorlage berichtete Stadtv. Köhl. Die eingehende Begründung haben wir bereits mitgeteilt. Der Magistratsantrag, hierfür 250.000 Mk. bereitzustellen, fand einstimmige Annahme. Hiermit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung beendet. Schluß der Verhandlungen 9 Uhr abends. — Eine geheime Sitzung schloß sich an.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelkataloger für Mittwoch den 15. Mai.)

Für Gasabgaben.

Anmeldung. Für die nächste Woche kommen zur Verteilung: 50 Gramm Grieß, 250 Gramm Anisbrot und 50 Gramm Amortisations. Abgabe der Bezugsscheine bis 21. und 22. bis Donnerstag in den Lebensmittelgeschäften.
Ausgabe. Abgabezeit: Auf den Kopf 150 Gramm in 12 Lebensmittelgeschäften (siehe Anzeige). Vorauslegen ist das Lebensmittel und auf der Zusammenliste des hinteren Umhüllens die Nr. 1 zu streichen.
Eier: Ein Kopf 1 Ei gegen Abgabe des Abschnittes F der Eierkarte in den folgenden Lebensmittelgeschäften.
Landkäse: 50 Gramm auf den Kopf an die Kunden der Butterstellen Trommer (Unterlänzerberg), Albert (Schmale Straße) und Vogel (Hofstraße).
Kohlrabi: Vier Hofmann (Dere Breite Straße) vom nachmittags 5 bis 5 Uhr auf die Nr. 3101 bis 3300 und Nr. 1 bis 100.

Für Händler und Konsumenten.

Anmeldung. Abnahme von Bestellungen auf Lebensmittel nachmittags 6 Uhr im Sitzungszimmer der städtischen Sparkasse.

8. Febr. 18. Mai. Das lokale Volksblatt. Wer es nicht glaubt, daß das Deutsche Volksblatt allerdings lokal beliebt, mag es in der Nummer vom Sonntag die Preis zur Überzeugung nachlesen. Mit einigem Entzücken, das sogar einen nachdenklichen Blick ins Lokale erregt, wird der Leser allerdings feststellen müssen, daß die lokale Lokalität, um ein Gebührendes hinauszuweisen. Das lokale Volksblatttreiben ist es nämlich arg, in die Glieder gefahren, daß wir die Erprobung des Arbeiterauschusses auf die Kritik über die Verpflegung in den Lenzanwertern zum Ausdruck brachten und mit einer Erläuterung verließen. Gegen den Arbeiterauschuss sagt das Blatt nun selbst nicht nochmals zu ratifizieren, es wendet sich nur gegen den Vorredner, der die Nichtigstellung des Arbeiterauschusses in dieser Angelegenheit der Öffentlichkeit unterbreitet. Hierbei leidet uns weiter nichts als die Aufgabe, festzustellen, daß das Volksblatt wieder einmal Kritik geübt hätte, wo es absolut nichts zu kritisieren hat. Denn einwandfrei hat doch der Arbeiterauschuss bekannt, daß von den angeleglichen Wünschen in der Verpflegung der Lenzanwertern nicht ein Wort wahr ist. Anstatt darüber betrieblig zu sein, daß die Arbeiterauschüsse, die sich doch nicht so besonders Schmeicheln des Volksblattes erziehen, so gut auf ihrem Vollen sind und ihre Aufgabe ernst nehmen, schimpft das Volksblatt weiter und brad — in diesem Falle aus nachgelassenen Gründen auf den Correspondenten und begreift sein Verhalten noch obenrein als eine lokale Handlungsweise. Wir freuen uns aber, daß das Volksblatt jetzt einmal lokale Meinung an sich erndet hat und sich mit dieser hochachtbaren Eigenschaft öffentlich bezieht, sind andererseits auch nicht gekränkt darüber, wenn uns das Gegenstück von diesen guten Eigenschaften angeht. Ohne an das bekannte Sprichwort zu denken, konstatieren wir nur: Das Volksblatt hat dies festgestellt — und da muß es doch stimmen!

8. Febr. 18. Mai. Sergeant B. Brügge, bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, erhielt jetzt das Eisener Kreuz 1. Klasse. — Dem Jüngler Friedrich Giffel, Sohn des Maurers Friedrich Giffel in Schöler, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

8. Febr. 18. Mai. Fürs Vaterland opferte sein Leben der Wundarzt Wilhelm Palm, der in einem Kriegslazarett im Westen weinige Tage vor seinem 20. Geburtstag einer schweren Verwundung erlag. An einer Augenentzündung verlor er die rechte Sehne. Die Leiche wurde am 19. März im Ehrenfriedhof in Schöler beigesetzt. Der Bestatter war Herr Albert Pfeiffer, der in Weiten, verlebte.

8. Febr. 12. Mai. Schon seit längerer Zeit war beobachtet worden, daß die Milch, die von den Gutsbesitzern nach Schöler abgeliefert werden mußte, entfällt war. Verschiedene genommene Milchproben in den Schöler und der Umgegend sind in Schöler ergeben, daß die Abtragung der Milch wieder im Stall noch an der Endstufe befähigt wurde. Sie konnte also nur in der Sammelhalle vorgenommen werden. Und so war es. Der Verwalter derselben, Gastwirt Lhbe, erwiderte die Milch, und eine bei ihm vorgefundene Untersuchung bewies, daß sie für vorher noch nicht auf das nötige Ansehen des Milcheintritts, wurde unter dem Milcheintritt des Langjahren Getreide und Weizen vorgefunden, zumal ein 2. Jänner Weizengetreide. Dem Anzeigenden, dem das Amt eines Lebensmittelverwalters im Ort übertragen war, sollte das Sandwort auf längere Zeit gelegt werden. (Sch. B.)

8. Febr. 13. Mai. Auf Einladung des Pastors Niehus fand am Sonnabend im Sonnentaglichen Gasthof hier ein Familienabend statt, welcher ganz im Zeichen des Evangelischen Bundes stand. Ein lebenswarmes amüßliches Bild entwarf Herr Bräunlich aus Berlin über die Disziplinierung und hinderte Kurze als bester Zeugnisausdruck deutscher Bauern- und Arbeiterethik, denen dort die Siedlung, die durch eine Genossenschaftsbildung wesentlich erleichtert wird, eine frische Zukunft winkt. Zahlreiche Schriften verallgemeinerten die herrlichen Ausführungen, denen alle Anwesenden aufmerksam folgten. Die Bänke wurden durch Gesänge der Schiffsleute und Deklamationen von Kindern, die dem Gesang angepaßt waren, stimmungsvoll ausgeschmückt.

8. Febr. 13. Mai. Dem Gastwirt Helm stifteten die Einwohner einen Besuch ab. Sie drangen von allen Seiten her in die Kolonnade ein und nahmen von allen Seiten die Vorhänge ab, die sie mitgehen ließen. Der Schaden betrug etwa 30 Mk. Geht man die Vorhänge jetzt gar nicht zu erheben. Dem Oberfeuerwerker B. wurden drei wertvolle Mannschaften aus dem verlassenen Stalle geholt. — Die Pa. Gotfried Lindner Mt.-Gst. Wagnersfabrik, hat das an der Salzlischen Straße belegene Dalkische Fabrikgrundstück käuflich erworben. Als Kaufpreis werden 80.000 Mk. genannt.

Mücheln und Umgegend.

14. Mai.

8. Febr. 13. Mai. In der letzten Kreisversammlung wurde Bürgermeister Heinicke als Kreisvorsitzender für die Stadt Quersfurt in sein Amt eingesetzt. Der Kreisrat beschloß, für 100.000 Mk. Kleinnotegeld in Form von 10- und 50-Mk.-Scheinen herstellen zu lassen und in den Verkehr zu bringen. Als Kreisabgabe soll erhoben werden 5 Prozent der nach dem Kreis- und Provinzialparlament vom 23. April 1906 herausgegebenen Staatsanleiheentziffer und der Romantenerlei für die Einkommen von mehr als 420 bis einschließlich 900 Mk., sowie 50 Prozent der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer ausschließlich Betriebssteuer. Auf Veranlassung des Ministers und Verfassungsrates ist die Errichtung einer Zersetzungsanstalt geplant worden. Die Arbeit soll in den Räumen des Schützenhauses, das der Stadt gehört, untergebracht werden.

Wetterwarte.

8. Febr. am 15. 5. Wechselt bedeckt, längere Zeit heiter, windig warm, vielerorts Gewitter, Regenfälle. 16. 5. Umschlag in heiter, windig, ziemlich warm, Gewitterneigung, frühzeitig Regen.

Vermisches.

8. Febr. 13. Mai. Das lokale Volksblatt. Wer es nicht glaubt, daß das Deutsche Volksblatt allerdings lokal beliebt, mag es in der Nummer vom Sonntag die Preis zur Überzeugung nachlesen. Mit einigem Entzücken, das sogar einen nachdenklichen Blick ins Lokale erregt, wird der Leser allerdings feststellen müssen, daß die lokale Lokalität, um ein Gebührendes hinauszuweisen. Das lokale Volksblatttreiben ist es nämlich arg, in die Glieder gefahren, daß wir die Erprobung des Arbeiterauschusses auf die Kritik über die Verpflegung in den Lenzanwertern zum Ausdruck brachten und mit einer Erläuterung verließen. Gegen den Arbeiterauschuss sagt das Blatt nun selbst nicht nochmals zu ratifizieren, es wendet sich nur gegen den Vorredner, der die Nichtigstellung des Arbeiterauschusses in dieser Angelegenheit der Öffentlichkeit unterbreitet. Hierbei leidet uns weiter nichts als die Aufgabe, festzustellen, daß das Volksblatt wieder einmal Kritik geübt hätte, wo es absolut nichts zu kritisieren hat. Denn einwandfrei hat doch der Arbeiterauschuss bekannt, daß von den angeleglichen Wünschen in der Verpflegung der Lenzanwertern nicht ein Wort wahr ist. Anstatt darüber betrieblig zu sein, daß die Arbeiterauschüsse, die sich doch nicht so besonders Schmeicheln des Volksblattes erziehen, so gut auf ihrem Vollen sind und ihre Aufgabe ernst nehmen, schimpft das Volksblatt weiter und brad — in diesem Falle aus nachgelassenen Gründen auf den Correspondenten und begreift sein Verhalten noch obenrein als eine lokale Handlungsweise. Wir freuen uns aber, daß das Volksblatt jetzt einmal lokale Meinung an sich erndet hat und sich mit dieser hochachtbaren Eigenschaft öffentlich bezieht, sind andererseits auch nicht gekränkt darüber, wenn uns das Gegenstück von diesen guten Eigenschaften angeht. Ohne an das bekannte Sprichwort zu denken, konstatieren wir nur: Das Volksblatt hat dies festgestellt — und da muß es doch stimmen!

8. Febr. 13. Mai. Fürs Vaterland opferte sein Leben der Wundarzt Wilhelm Palm, der in einem Kriegslazarett im Westen weinige Tage vor seinem 20. Geburtstag einer schweren Verwundung erlag. An einer Augenentzündung verlor er die rechte Sehne. Die Leiche wurde am 19. März im Ehrenfriedhof in Schöler beigesetzt. Der Bestatter war Herr Albert Pfeiffer, der in Weiten, verlebte.

8. Febr. 12. Mai. Schon seit längerer Zeit war beobachtet worden, daß die Milch, die von den Gutsbesitzern nach Schöler abgeliefert werden mußte, entfällt war. Verschiedene genommene Milchproben in den Schöler und der Umgegend sind in Schöler ergeben, daß die Abtragung der Milch wieder im Stall noch an der Endstufe befähigt wurde. Sie konnte also nur in der Sammelhalle vorgenommen werden. Und so war es. Der Verwalter derselben, Gastwirt Lhbe, erwiderte die Milch, und eine bei ihm vorgefundene Untersuchung bewies, daß sie für vorher noch nicht auf das nötige Ansehen des Milcheintritts, wurde unter dem Milcheintritt des Langjahren Getreide und Weizen vorgefunden, zumal ein 2. Jänner Weizengetreide. Dem Anzeigenden, dem das Amt eines Lebensmittelverwalters im Ort übertragen war, sollte das Sandwort auf längere Zeit gelegt werden. (Sch. B.)

8. Febr. 13. Mai. Auf Einladung des Pastors Niehus fand am Sonnabend im Sonnentaglichen Gasthof hier ein Familienabend statt, welcher ganz im Zeichen des Evangelischen Bundes stand. Ein lebenswarmes amüßliches Bild entwarf Herr Bräunlich aus Berlin über die Disziplinierung und hinderte Kurze als bester Zeugnisausdruck deutscher Bauern- und Arbeiterethik, denen dort die Siedlung, die durch eine Genossenschaftsbildung wesentlich erleichtert wird, eine frische Zukunft winkt. Zahlreiche Schriften verallgemeinerten die herrlichen Ausführungen, denen alle Anwesenden aufmerksam folgten. Die Bänke wurden durch Gesänge der Schiffsleute und Deklamationen von Kindern, die dem Gesang angepaßt waren, stimmungsvoll ausgeschmückt.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai 1918.

Mücheln - Quersfurt - Mücheln - Mersburg		Mücheln - Mersburg	
W	W	W	W
5.20	8.20	10.02	10.14
5.29	8.29	10.11	10.23
5.40	8.40	10.22	10.34
5.48	8.48	10.30	10.42
5.55	8.55	10.37	10.49
6.02	9.02	10.44	10.56
6.09	9.09	10.51	11.03
6.16	9.16	10.58	11.10
6.23	9.23	11.05	11.17
6.30	9.30	11.12	11.24
6.37	9.37	11.19	11.31
6.44	9.44	11.26	11.38
6.51	9.51	11.33	11.45
6.58	9.58	11.40	11.52
7.05	10.05	11.47	11.59
7.12	10.12	11.54	12.06
7.19	10.19	12.01	12.13
7.26	10.26	12.08	12.20
7.33	10.33	12.15	12.27
7.40	10.40	12.22	12.34
7.47	10.47	12.29	12.41
7.54	10.54	12.36	12.48
8.01	11.01	12.43	12.55
8.08	11.08	12.50	13.02
8.15	11.15	12.57	13.09
8.22	11.22	13.04	13.16
8.29	11.29	13.11	13.23
8.36	11.36	13.18	13.30
8.43	11.43	13.25	13.37
8.50	11.50	13.32	13.44
8.57	11.57	13.39	13.51
9.04	12.04	13.46	13.58
9.11	12.11	13.53	14.05
9.18	12.18	14.00	14.12
9.25	12.25	14.07	14.19
9.32	12.32	14.14	14.26
9.39	12.39	14.21	14.33
9.46	12.46	14.28	14.40
9.53	12.53	14.35	14.47
10.00	13.00	14.42	14.54
10.07	13.07	14.49	15.01
10.14	13.14	14.56	15.08
10.21	13.21	15.03	15.15
10.28	13.28	15.10	15.22
10.35	13.35	15.17	15.29
10.42	13.42	15.24	15.36
10.49	13.49	15.31	15.43
10.56	13.56	15.38	15.50
11.03	14.03	15.45	15.57
11.10	14.10	15.52	16.04
11.17	14.17	15.59	16.11
11.24	14.24	16.06	16.18
11.31	14.31	16.13	16.25
11.38	14.38	16.20	16.32
11.45	14.45	16.27	16.39
11.52	14.52	16.34	16.46
11.59	15.02	16.41	16.53
12.06	15.09	16.48	17.00
12.13	15.16	16.55	17.07
12.20	15.23	17.02	17.14
12.27	15.30	17.09	17.21
12.34	15.37	17.16	17.28
12.41	15.44	17.23	17.35
12.48	15.51	17.30	17.42
12.55	15.58	17.37	17.49
13.02	16.05	17.44	17.56
13.09	16.12	17.51	18.03
13.16	16.19	17.58	18.10
13.23	16.26	18.05	18.17
13.30	16.33	18.12	18.24
13.37	16.40	18.19	18.31
13.44	16.47	18.26	18.38
13.51	16.54	18.33	18.45
13.58	17.01	18.40	18.52
14.05	17.08	18.47	18.59
14.12	17.15	18.54	19.06
14.19	17.22	19.01	19.13
14.26	17.29	19.08	19.20
14.33	17.36	19.15	19.27
14.40	17.43	19.22	19.34
14.47	17.50	19.29	19.41
14.54	17.57	19.36	19.48
15.01	18.04	19.43	19.55
15.08	18.11	19.50	20.02
15.15	18.18	19.57	20.09
15.22	18.25	20.04	20.16
15.29	18.32	20.11	20.23
15.36	18.39	20.18	20.30
15.43	18.46	20.25	20.37
15.50	18.53	20.32	20.44
15.57	19.00	20.39	20.51
16.04	19.07	20.46	20.58
16.11	19.14	20.53	21.05
16.18	19.21	21.00	21.12
16.25	19.28	21.07	21.19
16.32	19.35	21.14	21.26
16.39	19.42	21.21	21.33
16.46	19.49	21.28	21.40
16.53	19.56	21.35	21.47
17.00	20.03	21.42	21.54
17.07	20.10	21.49	22.01
17.14	20.17	21.56	22.08
17.21	20.24	22.03	22.15
17.28	20.31	22.10	22.22
17.35	20.38	22.17	22.29
17.42	20.45	22.24	22.36
17.49	20.52	22.31	22.43
17.56	20.59	22.38	22.50
18.03	21.06	22.45	22.57
18.10	21.13	22.52	23.04
18.17	21.20	22.59	23.11
18.24	21.27	23.06	23.18
18.31	21.34	23.13	23.25
18.38	21.41	23.20	23.32
18.45	21.48	23.27	23.39
18.52	21.55	23.34	23.46
18.59	22.02	23.41	23.53
19.06	22.09	23.48	24.00
19.13	22.16	23.55	24.07
19.20	22.23	24.02	24.14
19.27	22.30	24.09	24.21
19.34	22.37	24.16	24.28
19.41	22.44	24.23	24.35
19.48	22.51	24.30	24.42
19.55	22.58	24.37	24.49
20.02	23.05	24.44	24.56
20.09	23.12	24.51	25.03
20.16	23.19	24.58	25.10
20.23	23.26	25.05	25.17
20.30	23.33	25.12	25.24
20.37	23.40	25.19	25.31
20.44	23.47	25.26	25.38
20.51	23.54	25.33	25.45
20.58	24.01	25.40	25.52
21.05	24.08	25.47	25.59
21.12	24.15	25.54	26.06
21.19	24.22	26.01	26.13
21.26	24.29	26.08	26.20
21.33	24.36	26.15	26.27
21.40	24.43	26.22	26.34
21.47	24.50	26.29	26.41
21.54	24.57	26.36	26.48
22.01	25.04	26.43	

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,32 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: DeGrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 30 Pf., im Restameteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Akademie: 9 Uhr vormittags.

Nr 112

Mittwoch den 15. Mai 1918

84. Jahrg.

Englische Angriffe am La Bassee-Kanal zurückgeschlagen.

Dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage.

Unter sehr viel Spannung, aber doch schon mit der Gewißheit, daß auch diesmal die Entscheidung ausbleibt, begann am Montag die dritte Lesung der Wahlrechtsvorlagen im preussischen Abgeordnetenhaus. Die Neben, die aus dem Hause heraus gehalten wurden, waren selbstverständlich kurz, nachdem die Parteien in der zweiten Lesung ihren grundsätzlichen Standpunkt hinreichend dargelegt hatten. Aber durch die Kürze wurden die Neben nicht wirksam gelöst; im Gegenteil. Als Erster nahm der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, der Führer des Zentrums Dr. Forst das Wort, um im Namen der überwiegenden Mehrheit des Zentrums zu erklären, daß das gleiche Wahlrecht kommen wird und kommen muß. Er hob hervor, daß die Osterhoffstadt mehr als eine Ironie sei, es sei ein heiliges Versprechen, an dem niemand mehr verändert komme. Deshalb müsse sich auch jeder darüber klar sein, welche Folgen eintreten müßten, wenn das gleiche Wahlrecht jetzt abgelehnt werde. Ob die Regierung aufbleibe oder nicht, ein Wahlrechtskampf um das gleiche Wahlrecht werde bald kommen, nicht aber nach dem Krieg, und niemand werde dann der Macht der See widerstehen können. Sehr kurz war Herr v. Seydebrand. Seine ganze Rede war darauf abgesehen, daß der Standpunkt seiner Freunde sich seit der zweiten Lesung nicht geändert habe; die Kontrahenten lehnen das gleiche Wahlrecht ab, sie lehnen aber auch den Vermittlungsantrag Lehmann ab, der zwei Zusätzlichen gewährt will. Diese selbe Abschnung kam auch aus dem Munde des Vertreters der Mehrheit der nationalliberalen Fraktion, des Abgeordneten Lubwig. Der Zwiespalt wurde in dritter Lesung noch angefüllter als in der zweiten. Das ging aus dem Gegenwärtigen hervor, der zwischen den Worten des Abgeordneten Lubwig und des Abgeordneten Lehmann klappte. Der der innerlich härtere Teil ist, wurde aus Herrn Hoff-

Der deutsche Heeresbericht

Berlin, 14. Mai. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen lag die in den frühen Morgenstunden gesteigerte Feuerintensität im Laufe des Vormittags nach. Am Abend lebte sie wieder vielfach auf. Nach heftiger Feuerwirkung nördlich vom La Bassee-Kanal versuchten die Engländer am Abend starke Teilangriffe gegen unsere Stellung nördlich und südlich von Givensh. Sie wurden verlustreich zurückgeschlagen. Die Erdungsstätigkeit blieb reger.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Erster Generalquartiermeister Lubnowski.

7 Dampfer durch ein U-Boot versenkt.

Berlin, 14. Mai. (Mittlich.) Eines unserer in Flandern stationierten U-Boote, unter dem Kommando des Oberleutnant A. S. Köpke, hat neuerdings während einer 100 Stunden dauernden Tätigkeit Teil des Armeematerials bei schwerer feindlicher Gegenwirkung 7 bewaffnete Dampfer mit gelammert.

22 500 Brutto-Registrier-Tonnen versenkt, darunter zwei wertvolle mit mehreren Geschützen bewaffnete, 5000 W.-M.-T.-große Schiffe. Die Dampfer waren, mit einer Ausnahme, tiefbeladen, und zwar, wie aus dem Text der Verletzungen mit Sicherheit geschlossen werden kann, vorwiegend mit Kriegsmaterial für den Feind. Die Unternehmung des bewährten Kommandanten stellt eine hervorragende Leistung dar.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Feindliche Bombenabwürfe.

Kopenhagen, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus London wird gemeldet: Der mitlangende letzte Angriff auf Bebränge hat die Engländer veranlaßt, an der heiligsten Küste am Sonntag ein Luftbombardement zu unternehmen. Wie englische Blätter behaupten, wurden die Dörfer Basse, Beronne und Bebränge mit 14 Tonnen Bomben belegt.

King Georgs Annäherung.

Christiania, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Gieflige Blätter bringen einen neuer Bericht, der den Wortlaut des Willkommensgrüßes König Georgs an die in England eingetroffenen amerikanischen Truppen enthält. Der Willkommensgruß ist folgender: Amerikanische Soldaten! Die Bevölkerung der britischen Inseln heißt Euch herzlich willkommen auf Eurer Reise nach den Kampfzonen, auf denen ihr im Verein mit den Vätern der ganzen Welt in den Kampf für die Freiheit der Menschheit (P) eintrittet. Durch Eure Tapferkeit und Unerschrockenheit werden die künftigen Truppen neuen Mut fassen zu neuen schweren Kämpfen. Ich wünsche, ich könnte jeden von Euch die Hand drücken und wünsche Euch allen eine glückliche Heimkehr nach dem Kriege, auf denen ihr Euch erproben sollt.

Zur Lage in Finnland.

Stockholm, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Von der finnischen Grenze erfährt „Aftenbladet“, daß in Helingsfors und Wiborg eine Hungersnot besteht. Um Unruhen vorzubeugen, ist der finnische Landtag einberufen worden, um Vorkehrungen für die Ernährung zu treffen. Weiter soll die künftige Distributionsform und die militärische Ausstattung behandelt werden.

Ein Millionen-Minefeld in der Nordsee.

Christiania, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Engländer haben neuerdings zwischen Norwegen und Schottland ein neues Millionen-Minefeld angelegt, um die Nordsee vollständig abzusperren und die U-Bootsfabriken einzudämmen.

Das gleiche Wahlrecht abgelehnt.

Berlin, 14. Mai. (Sonder-Telegramm.) Bei der 3. Lesung des Begehrensurteils betr. die Wahlen zum Abgeordnetenhaus wurden die Anträge auf Wiederherstellung des § 3 der Wahlrechtsvorlage, welche das gleiche Wahlrecht vorschlag, mit 236 gegen 185 Stimmen abgelehnt. (W. L. B.)

Der Weltkrieg.

Die Engländer im Herbst 1917 friedensbereit?

In Berlin wird bekannt, daß ein Vermögen der ehemaligen russischen Ministerpräsidenten Stolypin Dewelle vorliegen zu können glaubt, daß die Engländer im Herbst 1917 bereit waren, mit Deutschland in Friedensverhandlungen einzutreten, daß aber die amerikanische Regierung hindernd dazwischen kam mit der Begründung, daß die amerikanische Industrie durch einen frühzeitigen Frieden gefährdet werden würde.

Die Kämpfe im Westen.

Der amtliche Abendbericht lautet:
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Kämpfe am Vier-Kanal.

Am 12. Mai hielt gegen die Front vom Vier-Kanal bis westlich Dronoer das lebhafteste feindliche Artilleriefeuer mit kurzen Unterbrechungen an. Gegen Abend erhob es sich zwischen dem Vier-Kanal und der Ebene von Baillet zu größerer Stärke, um sich am 13. Mai morgens mit großer Wucht aufs neue gegen die Kammelhöhe zu richten. Nördlich des Kanals von La Bassee scheiterte ein feindliches Patrouillen-Unternehmen, bei dem wir Gefangene einbrachten. Die Schwäche von Noeux wurden von uns aus mit schweren Kalibern beschossen. (W. L. B.)

Die Beschichtung von Dpern.

Von der englischen Front wird berichtet: Auf Dpern fallen täglich 30 Granaten. Ein Viertel der Stadt liegt in Trümmern.

Im Nord-Ost-Abchnitt

Die rege Artillerie- und Patronellentätigkeit der Franzosen am 12. Mai nach. Mehr als Regen und schlechte Sicht hinderte sie das deutsche Gefährdungsfeuer, das mit großer Stärke auf den französischen Lagern, Anmarschwegen und Sammelräumen lag. Patrouillen, die die Franzosen in der Gegend Nordbier und im Dik-Pfahntort vortrieben, wurden leicht abgewiesen. Ein deutsches Vorposten-Unternehmen hatte in Gegend Suro trotz starker Gegenwehr der Franzosen vollen Erfolg. Unter geringen eigenen Verlusten wurden zahlreiche Gefangene und einige Maschinengewehre aus den französischen Stellungen geholt.

Kämpfe in den Vogesen.

Am Abend des 10. Mai griffen französische Stoßtruppen in Kompaniestärke unsere Stellungen im oberen Münsterthal (Vogesen) an. Sie blieben im südlichen Feuer der Artillerie und der Maschinengewehre noch vor unserer ersten Linie liegen. Unter schweren Verlusten mußten sie in die eigenen Gräben zurückgehen. Unsere Verluste bestanden aus einem Leichtverwundeten. Trotz des französischen Munitionskonsums von etwa 5000 Schuss, darunter Gasgranaten, und trotz Ablenkungsfeuer auf einen benachbarten Frontteil ist das ganze Unternehmen vollkommen gescheitert.

Die französische Schändlichkeit.

Vom 4. Mai meidet der „Kampf“ von der Fernmeldekommission einen angeblichen Akt der Mordaktion seitens der Gefangenen dreier deutscher Maschinengewehrbatterien zu führen, wurden diese in eine trostbedeckte Scheune bei Brulois am Scherpenberg gesteckt. Alle Taten in Folge von Frondelegungen.

Der Bericht ist unregelmäßig von dem ständigen Kriegsberichterstatter des „Kampf“, Leutnant Entzang, der die Untat Grenadiere einer französischen Division aufschreibt. Da also ein mit Namen bekannter französischer Gewährsmann vorhanden ist, muß es möglich sein, die Wahrheit des berichteten grauenhaften Vorfalls und seine näheren Umstände zu ermitteln. Wir zweifeln nicht, daß von deutscher Seite eine solche Untersuchung gefordert werden wird.

Die Stimmung der amerikanischen Truppen.

Ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Stimmung der amerikanischen Truppen warfen die Aussagen eines amerikanischen Offiziers, der bei einem Patrouillenbesuch Soldaten gefangen wurde. Seine Angaben, die die absolute Kriegsmüdigkeit in den Reihen seiner



Wichtig zum Vergleich erhoben. Am Dienstag wurden die Wahlrechtsvorlagen in dritter Lesung verabschiedet.